

## BAYERISCHE ILLUMINATEN: EIN BEISPIEL FÜR SOCIABILITAS IM GESCHLOSSENEN SYSTEM

**Elena Cuomo**

In diesem Beitrag möchte ich auf einen Aspekt der *sociabilitas* der deutschen Aufklärung eingehen, der eng zusammenhängt mit einigen Gedanken Wegen und kulturellen Wurzeln des 18. Jahrhunderts. Der Begriff *sociabilitas*, so wie er verstanden wird, ist umfassend und führt zu zahlreichen Bedeutungsunterschieden, die zwar untereinander Berührungspunkte aufweisen, sich aber in unterschiedlichen Bereichen und Disziplinen positionieren, so in der Soziologie, der Anthropologie, der politischen Philosophie und der Geschichte der Ideen. Der vorliegende Text versucht die Bedeutung des Begriffes in Anlehnung an das französische Wort *socialiser* sowie die von einigen Autoren verfolgte Darstellung der Nationalisierung und Verstaatlichung auszuschließen. Hier soll vielmehr Bezug genommen werden auf das Verb *sociabiliser*, um präziser den Entwicklungsprozess der Ordnungsgewalt beschreiben zu können, der in weiterem Sinne das menschliche Mitwirken ermöglichte<sup>1</sup>. Eine genauere Beschreibung wird durch das Modell der *sociabilitas* geliefert, das als Deutungsschlüssel für die Kultur des 18. Jahrhunderts von Maurice Agulhon<sup>2</sup> bestätigt wurde. Gruppen von Menschen erschaffen sowohl Symbole und Bedeutungsinhalte als auch Werte, die in gewisser Weise die Prozesse der Anpassung, Aufklärung und Integration vereinfachen, so auch die Kontrolle der Gesellschaft: die Gruppen erarbeiten Bedeutungsschemata, an denen sich der Einzelne orientieren kann, um miteinander zu leben. Verwiesen werden soll an dieser Stelle auf die rein psychologische Debatte über das Ausmaß der Interventionsgewalt in dieser Art von logisch-kognitiven und sozialisierten Strukturen<sup>3</sup>.

---

<sup>1</sup> Vgl. Giovanni Busino, Sozialisation, in Enzyklopädie Einaudi, Vol.XII, Turin 1981, S.1063

<sup>2</sup> Vgl. Giuseppe Giarrizzo, Massoneria e Illuminismo nell'Europa del Settecento, Marsilio, Venezia 1994, S. 405 ff. Vgl. auch Maurice Agulhon, Le circle dans la France burgeoise: Etude d'une mobilisation de sociabilité, Paris 1977, in Zefiro Ciuffoletti (Hsg.), La massoneria e le forme di sociabilità nell'Europa del Settecento, "Il Vieusseux", IV, 11, Firenze 1991, S. 8.

<sup>3</sup> Vgl. Jean Piaget, Adaptation vitale et psychologie de l'intelligence, Hermann, Paris 1974; vgl. Noam Chomsky, Aspects of the theory of Syntax, Mit Press, Cambridge Mass., italienische Version in Saggi linguistici, II B., Boringhieri, Torino 1970.

Das Thema des *socialitas*<sup>4</sup> bietet meiner Meinung nach einen besonders interessanten Interpretationsansatz eines *atanor*<sup>5</sup> des menschlichen Geistes sowie seiner gemeinschaftsbildenden und insbesondere politischen Kräfte, inmitten jener Gesellschaft des 18. Jahrhunderts, die sich, auch wenn sie in dem sinnlosen Kult der eigenen assoziativen Tradition zu ermatten scheint, in steter Unruhe befindet.

Das 18. Jahrhundert in Deutschland bietet eine derartige Fülle von Lesarten des menschlichen Wesens, auch in Bezug auf die politische Sensibilität, dass es oft zu einem schwierigen Unterfangen wird, sich für die Vertiefung des einen oder anderen Aspektes jener Kultur zu entscheiden, in deren Schuld wir uns bis heute tief befinden und die anscheinend noch immer als Spiegel des individuellen Bewusstseins dient, das sich zu den unermesslichen Eignungen seines vergänglichen Daseins befragt.

Betrachtet man gerade diese Tradition und vor allem die von der Freimaurerei beeinflussten Vereinigungen, so ist meines Erachtens ein Aspekt von ganz besonderer philosophisch-politischer Relevanz zu erkennen - innerhalb einer Debatte über *socialitas* und *sociabilitas* im 18. Jahrhundert und im Besonderen über die Freimaurervereinigungen, für die die italienische Bibliographie vor allem auf die großen Namen Weber und Simmel und auf die jüngsten Studien der französischen Historiographen zur Heranbildung des Politikers

---

<sup>4</sup> Vgl. Vanda Fiorillo und Friedrich Vollhardt (Hg.), *Il diritto naturale della socialità, Tradizioni antiche ed antropologia moderna*, Giappichelli, Torino 2004.

<sup>5</sup> *Es sei daran erinnert, dass im gesamten 18. Jahrhundert über das Interesse an Esoterik in zahlreichen Kreisen diverser Ausrichtung weit verbreitet war. Besonders beliebt waren insbesondere Kenntnisse in Alchemie und Magie, sowohl in elitären Zirkeln und Studienkreisen als auch in ihrer vereinfachten und degenerierten Form; die Freimaurerei selbst war von beiden und ihren jeweils zwei Formen durchzogen. Vgl. Marino Freschi, L'Utopia nel Settecento tedesco, Quaderni degli Annali dell'Istituto Universitario Orientale, L. Zagari (Hg.) Sez. Germanica, n° 8, Napoli 1974, S. 82. Den mystischen Charakter des Jahrhunderts und das vielfältige Spektrum der einzelnen Illuminaten betreffend vgl. Renzo De Felice, Note e ricerche sugli Illuminati e il misticismo rivoluzionario (1789-1800), Ed. di Storia e Letteratura, Roma 1960; für Hinweise auf die Rosenkreuzer vgl. Giuseppe Giarrizzo, Massoneria e Illuminismo nell'Europa del Settecento, Marsilio, Venezia 1994, S. 207ff. Es sei außerdem darauf hingewiesen, dass das Interesse an einem esoterischen Erkenntnisbegriff auch bei Autoren wie Thomasius und Rüdiger und im aufklärerischem Umfeld pietistischer Ausrichtung zu finden ist. Hier diene ein derartiges Interesse der Bestärkung der gnostischen Lehre von Christus als Gott-Mensch. Hierzu vgl. E. De Negri, La teologia di Lutero. Rivelazione e dialettica, Firenze 1967, S. 309, in M. Freschi, L'Utopia, a.a.O., S. 47. Zum Begriff Mensch-Gott vgl. auch Elena Cuomo, Il sovrano luminoso. Miti, simboli e politica, Serie arancione, Giappichelli, Torino 2000.*

verweist<sup>6</sup>. Interessant genauer zu beleuchten ist hier die Prägnanz eines Modells der *sociabilitas*, das von Agulhon aus beginnend dazu dient „die Erforschung der Formen des Politischen“ vorzunehmen (gemeint ist hier das gesamte politische System)<sup>7</sup>. In diesen Strom fügt sich auch Daniel Roche ein, der die Studien der „sociabilitas“ und die der weltlichen Assoziationstheorie der Freimaurer vereint. Für den Autor gewinnt durch die Freimaurerei mit ihren verschiedenen Erscheinungsformen und mehr noch durch die freien Vereinigungen mit freimaurerischen Inhalten die Entwicklung der sozialen Praktiken an Prägnanz und die Bedeutung der *sociabilitas*, die ihr kulturelles und politisches Umfeld kennzeichnet im Sinne einer pluralistischen Artikulation, die als „Ursprung der modernen liberal okzidentalischen Gesellschaft und Demokratie“ angesehen werden kann<sup>8</sup>.

Roche reiht sich ein in die historiographische Richtung des Modells von Cochin<sup>9</sup>, der der weltlichen Assoziationstheorie und den Freimaurern die Rolle anvertraut einen Beitrag zum Übergang vom *Ancien Règime* zu einer neuen Gesellschaft geleistet zu haben. Eine Gesellschaft, in der der öffentliche Raum nicht allein durch den Staat besetzt ist, wohl aber aus diesem hervorgegangen ist (eine sich formierende Gesellschaftsklasse, die sich zusammensetzt aus den Logen und den Vereinigungen der Freimaurer). Die Veränderung der Gesellschaft ist demnach in Hinblick auf die verschiedenen Formen der Assoziationstheorie eine Folge bzw. führt zu einer Art Verwicklung mit nachhaltigen kulturellen und politischen Veränderungen. In diesem Kontext ist die gegenwärtige Lesart der *sociabilitas* der bayerische Illuminaten zu verstehen.

---

<sup>6</sup> Ein Vergleich der Untersuchungen zu diesem Thema nennt Agulhon „il primo ad aver introdotto a pieno titolo la sociabilità nella storiografia“, vgl. Zefiro Ciuffoletti, Saggio introduttivo, in Z. Ciuffoletti (Hg.), *La Massoneria e le forme di sociabilità nell'Europa del Settecento*, „il Vieusseux“, Quadrimestrale, Anno IV, n° 11, Firenze maggio-agosto 1991, S. 4; Daniel Roche hingegen *sieht in* der Freimaurerei eines der wichtigsten Modelle im vorrevolutionären Geheimbundwesen aufgezeigt haben, vgl. ebd., S. 6. In Bezug auf Maurice Agulhon, der in der Geschichtsschreibung des 18. Jahrhunderts und innerhalb seiner Strömung das Erklärungsmodell der Sociabilitas bestätigt, stellt Giuseppe Giarrizzo vgl. an G. Giarrizzo, *Illuminismo. Parabola di un'idea*, in *Filosofia e storia della cultura*, Giuseppe Cacciatore, Maurizio Martirano, Edoardo Massimilla (Hg.), Morano, Omega 1997, S. 343.

<sup>7</sup> Vgl. Marcello Malatesta, *La storiografia della sociabilità negli anni 80*, in „cheiron“, 9-10, 1989, S. 7.

<sup>8</sup> Vgl. Z. Ciuffoletti, Saggio introduttivo, a. a. O. S. 5.

<sup>9</sup> Ebda.

Der bayerische Illuminatenorden<sup>10</sup> stellt einen mächtigen Sozialisierungskanal dar, der viele der fermentierenden Ideale des Jahrhunderts spontan aufgreift, sie für seine Zwecke umformt und sie zum Aufbau eines Kontaktnetzes benutzt, das sich von einem mächtigen isoliert stehenden Element in ein überzeugendes Machtgeflecht verwandelt. Dabei soll zunächst verdeutlicht werden, wie funktions- und leistungsfähig eine reine Machtstruktur mittels der irreführenden Illusion einer Aufwertung von Idealitäten und weitgeteilten Lebensprinzipien zu sein vermag, um sodann darzulegen, inwiefern die Mechanismen eines Machtapparates den erklärten Finalitäten überlegen sein können.

Aus dem breitgefächerten Spektrum von Akademien, religiösen Sekten und freimaurerischen oder zumindest freimaurerisch geprägten Geheimbünden des 18. Jahrhunderts ragen die bayerischen Illuminaten in Deutschland durch einige äußerst interessante Besonderheiten hervor.

Vor dem Hintergrund dieser Art von *sociabilitas* behauptet sich der Orden nämlich als Beispiel für ein geschlossenes System, das meines Erachtens eine besondere Aufmerksamkeit verdient.

Es sei an dieser Stelle vorausgeschickt, dass mir die Definition für Geheimbundwesen, wie sie Helmut Reinhalter liefert<sup>11</sup>, besonders überzeugend erscheint, spricht sie doch, und dies im Einklang mit einer anthropologischen Deutung nach aristotelisch-thomistischer Tradition, von einem Menschen, der seiner Natur nach in vielerlei Hinsicht dem Leben zugekehrt und bestrebt ist familiäre Bindungen einzugehen. So betrachtet lässt sich der Begriff Geheimbundwesen verwenden, um eine *Neigung* zum Leben in komplexen sozialen Strukturen auszudrücken, denen ein stark identifizierendes Gewicht zukommt, das für die Konnotation einer Gruppe im Vergleich zu einer anderen bestimmend ist. Er erscheint mir besonders signifikant und zutreffend im Hinblick auf das Phänomen der Konstituierung und

---

<sup>10</sup> Vgl. Enciclopedia de la Franc-maçonnerie, Eric Saunier Hrsg., Varese 2000, pp. 417-18; pp.427-28; p.469;p.656.

<sup>11</sup> Ebd. H. Reinhalter, La massoneria e le forme di sociabilità in Europa, soprattutto in Germania ed Austria, nella seconda metà del XVIII secolo, in Zeffiro Ciuffoletti (Hg.), La massoneria e le forme di sociabilità nell'Europa del Settecento, a.a.O. S. 71.

Organisation dieser geheimen Gesellschaft, die, wenn auch lediglich für einen kurzen Zeitraum, derart auf die europäische Politik und auf die Vorstellungswelt all derjenigen, die sie zu Recht oder Unrecht für die tiefgreifenden Veränderungen im politischen Szenarium des ausgehenden europäischen Jahrhunderts verantwortlich wählten, Einfluss nehmen konnte.

Folgt man dem Ansatz von Giulio M. Chiodi<sup>12</sup>, so kann dem Begriff der *socialitas* eine besondere Bedeutung zukommen, wird er mit der *civitas* in Verbindung gebracht, auch wenn hier nicht der Ort ist, um sich diesbezüglich in Einzelheiten zu vertiefen.

Es sei nur angemerkt, dass nach Chiodis Unterscheidung zwischen *socialitas* und *civitas*; die erste durch Nomadentum und durch Gewohnheitsrecht geprägt ist. Wie es für germanische Kultur typisch war. Er geht auf Schwerpunkte philosophisch-politisch und –juristisch Denkens im Deutschland des 17. Jahrhunderts ein. Wie z. B. auf die Rolle des menschlichen Willens zwischen Natur und Vernunft. Er unterstreicht auch die anthropologische Natur einiger Aspekte des Empfindens, die zur Entwicklung der deutschen Naturrechtslehre geführt haben, welche auf dem komplexen Begriff der *socialitas* basiert. Die *socialitas* wiederum ist durch das Fehlen eines Zentrums und einer statischen hierarchischen Rechtsordnung gekennzeichnet<sup>13</sup>.

Ich verzichte auch darauf, die Grundlinien der Theorie der Konspiration aufzuzeigen, die die meist verbreitete und vertretene Deutung der Natur und der Ziele der Illuminaten gewesen ist. Ich beschränke mich lediglich darauf, an ihren bekanntesten Verfasser, den Jesuiten Augustin Barruel zu erinnern; um der Desorientierung der traditionalistischen und

---

<sup>12</sup> Vgl. Giulio M. Chiodi, Sul diritto europeo. Nota di simbolica giuridica, in Lorenzo d'Avack, Sviluppo dei diritti dell'uomo e protezione giuridica, Guida ed., Napoli 2002 und Chiodi, Europa. Universalità e pluralismo delle culture, Giappichelli, Torino 2002.

<sup>13</sup> Vgl. Giulio M. Chiodi, profili antropologici introduttivi allo studio della *socialitas* nel seicento tedesco, in Vanda Fiorillo e Friedrich Vollhardt (Hg.), Il diritto naturale della socialità. Tradizioni antiche ed antropologia moderna nel XVII secolo, Torino 2004, ss.3 -36. Im Bezug *socialitas*, besonders in Samuel Pufendorf, vgl. Franco Todescan, *Socialitas* e stato di Natura, Ebd., ss.139 -157. Hinsichtlich der kulturellen Unterschiede zwischen Germanen und Römern, hierbei besonderes Augenmerk auf die Neigung zum Nomadentum der ersten und der Sesshaftigkeit der zweiten Gruppe, stellt Paola Maria Arcari Vgl. an P. M. Arcari, Idee e sentimenti politici dell'Alto Medio Evo, Giuffrè, Milano 1968, S. 97 ff.

konservativen Welt angesichts der Ereignisse der französischen Revolution Ausdruck zu verleihen und in einem vorherrschenden Klima von Hexenjagd reduziert dieser den vielfältigen Aktionsschauplatz der europäischen Aufklärungen auf ein einziges, allgemeines Jakobinertum, wobei er den bayerischen Illuminaten einen Ehrenplatz auf der Anklagebank zuweist.<sup>14</sup>

Wir bewegen uns bekanntlich in einer Zeit großer Veränderungen, in der die Freimaurerei mit der Fülle und der Vielfalt ihres Spektrums einen nicht unbedeutenden Einfluss auf die höfisch-aristokratischen Kulturen und auf das Entstehen einer neuen Kultur bürgerlicher Prägung ausgeübt hat.<sup>15</sup> Die demokratischen Ansätze der Selbstbestimmung und Selbstverwaltung in einer Phase der Überwindung von rigiden nationalen, konfessionellen und standesbedingten Grenzen haben die politische Landschaft des Jahrhunderts stark beeinflusst.<sup>16</sup> Und bis hierhin ist die Literatur unerschöpflich<sup>17</sup>.

---

<sup>14</sup> *Augustin Barruel* (1741-1820) wird gemeinhin als Vater der Theorie der Konspiration betrachtet; seine These dürfte bekannt sein: die französische Revolution als das Resultat einer konzentrierten Aktion der *philosophes*, der zum Kommunismus der bayerischen Illuminaten konvertierten Freimaurer und der Jakobiner, Erben des freimaurerischen Radikalismus. Hierzu vgl. *Dino Carpanetto*, Augustin Barruel, in Bruno Buongiovanni und Luciano Guerci (Hg.), *L'albero della Rivoluzione. Le interpretazioni della Rivoluzione francese*, Torino 1989, S. 49ff. Zur Verschwörungstheorie vgl. auch Klaus Epstein, *Die Ursprünge des Konservatismus in Deutschland. Der Ausgangspunkt: Die Herausforderung durch die französische Revolution 1770-1806*, Propylaen Verlag, Frankfurt am Main 1973, S. 583 ff; Genauerer zu den Illuminaten, Ebd., 109ff. Zum Unterschied zwischen Augustin Barruel, John Robinson und Johann August Starck, vgl. S. 585 ff. Interessant ist die Bemerkung von Starck dass "für die schlimmsten Schrecken der Revolution später Männer verantwortlich gewesen seien, deren Ausbildung in die Zeit nach der Jesuitenvertreibung fiel." Ebd., vgl. S.591. Vgl. auch Agostino Carrino, *La rivoluzione francese secondo Barruel alle origini della storiografia reazionaria*, ESI, Napoli 1989.

<sup>15</sup> *H. Reinalter*, *La massoneria e le forme di sociabilità in Europa, soprattutto in Germania ed Austria, nella seconda metà del XVIII secolo*, in Zeffiro Ciuffoletti (Hg.), *La massoneria e le forme di sociabilità nell'Europa del Settecento*, a.a.O. S. 71ff.

<sup>16</sup> In diesem Sinne vgl. auch *René Le Forestier*, *Les Illuminés de Bavière e la franc-maçonnerie allemande*, Archè, Milano 2001, S. 298ff. Reinhart Koselleck hat außerdem die wichtige Rolle der Freimaurerei als bloßes Moralinstitut dem Staat gegenüber dargestellt. Vgl. R. Koselleck, *Kritik und Krise. Eine Studie zur Pathogenese der bürgerlichen Welt*, Frankfurt/M. 1973.

<sup>17</sup> Man denke nur beispielsweise an *Carlo Francovich*, *Storia della massoneria in Italia*, Firenze 1974; *Marino Freschi*, *L'utopia del Settecento tedesco. Quaderni degli Annali dell'Istituto Universitario Orientale*, hrsg. Von L. Zagari, Sez. Germanica, n.°8, Napoli 1974; *M. Freschi*, *Dall'occultismo alla politica. L'itinerario illuministico di Kniegge (1752-1796)*, Napoli 1979; *René Le Forestier*, *Les illuminés de Bavière et la Franc-maçonnerie allemande*, Milano 2001; *Margareth C. Jacob*, *L'Illuminismo radicale. Panteisti, massoni e repubblicani*, Bologna 1983; *M. C. Jacob*, *Massoneria illuminata. Politica e cultura del Settecento*. Torino 1995; *Helmut*

Offensichtlich schufen die grundlegende Rolle des Willens (Beitritt, Beharrlichkeit, spirituelle Übungen, Initiation etc.) und dessen Formen der Behauptung neuen Boden für eine zentrale Begriffsbestimmung, verwurzelt, so würde ich sagen, in einer mystischen Linie augustinischen Ursprungs, die sich später anfangs in die Strömungen des Pietismus und sodann in die Bildungsperspektiven einfügt. Auf diese Weise tauchen durch die Verbreitung eines freimaurerischen Geheimbundwesens meines Erachtens Werte wie Wille, Verantwortung und Selbstbestimmung aus der Versenkung auf, wenn auch oftmals in höchst unergründlichen Zusammenhängen und somit von elitärer Prägung, zuweilen auch ein oligarchisches Machtverständnis ausdrückend.

In einer derart nuancenreichen Landschaft behauptet sich in nur kurzer Zeit die geheime Gesellschaft der Illuminaten, gegründet im Jahre 1776 in Bayern von Adam Weishaupt unter Mitwirkung einiger Freunde. Der Orden war etwa ein Jahrzehnt lang und vorwiegend in Bayern aktiv, doch es gelang ihm in dieser kurzen Zeit beachtenswerte Erfolge im gesamten deutschsprachigen Raum zu erzielen<sup>18</sup>. Hervorgegangen aus den persönlichen Ambitionen eines Universitätsprofessors für Kirchenrecht, der wie es scheint sehr unter dem krypto-katholischen, durch Jesuiten und strenge akademische Bestimmungen stark beeinflussten Umfeld gelitten hat, und im Kontrast zu dessen ambitioniertem Machthunger könnte der Orden als marginales Phänomen betrachtet werden. Dennoch erweist er sich

---

*Reinalter*, La massoneria e le forme di sociabilità in Europa, soprattutto in Germania ed Austria, nella seconda metà del XVIII secolo, in Zeffiro Ciuffoletti (Hg.), La massoneria e le forme di sociabilità nell'Europa del Settecento. Und weiter an: Auguste Viatte, Les sources occultes du romantisme. Illuminisme, Théosophie. 1770 – 1820, 2 voll., Paris 1965; M. Defourneaux, Complot maçonnique et complot jésuitique, in "Annales historiques de la Révolution française", Paris 1965, pp. 170-186; J. Droz, La Légende du complot illuministe et les origines du romantisme politique en Allemagne, "Revue historique", n.° 460, II, 226, Paris 1961, pp. 313-338.

<sup>18</sup> Genaueres zu dem Illuminatenbund und seinen Zielen vgl. Klaus Berndt, Ernst Ferdinand Klein (1743 – 1810), Lit, Münster, 2004, S. 153ff. Weiteres zum Illuminatenbund, seine Bedeutung und seine Mitglieder, vgl. K. Epstein, Die Ursprünge des Konservativismus, a. a. O., S. 109ff. und K. Berndt, Ernst Ferdinand Klein, a. a. O., S.154f. Einen Überblick über den Geheimbund gibt Richard van Duelpen, Der Geheimbund der Illuminaten, Stuttgart 1975.77; vgl. Auch R. van Duelpen, Religion und Gesellschaft, Beiträge zu einer Religionsgeschichte der Neuzeit, Frankfurt/M. 1989. Vgl. auch Lothar Baus, Der Illuminat und Stoiker Goethe. Eine chronologische Zusammenfassung der neuesten Goethe-Entdeckungen, I Halbband, Homburg/Saar 1995. Vgl. auch Monika Neugebauer-Woelk, Reichsjustiz und Aufklärung, Das Reichskammergericht im Netzwerk der Illuminaten, Gesellschaft fuer Reichskammergerichtsforschung, Heft 14, Wetzlar 1993.

als ein interessantes Beispiel für das geschlossene Geheimbundwesen, das auf dem Paradox der perfekten Kombination der beiden Extreme einer rigorosen Machtkonzentration gründet, die als Angelpunkt die Überspanntheit der aufklärerischen Ideale nach vager französischer Manier benutzt, sie dann allerdings mit Suggestionen einer herbeigesehnten unbestimmten Rückkehr zu einem Urgermanentum vermischt. Die Elaboration einer derart synkretischen politischen Ideologie lässt an den Propagandaapparat einer totalitär ausgerichteten Macht denken und ist keineswegs frei von demagogischen Zügen. Genauer betrachtet – und hierin liegt der interessanteste Aspekt des Phänomens begründet – handelt es sich jedoch um ein perfekt funktionierendes Miniaturmodell dessen, was geschieht, wenn die Logik der systemischen Macht sich ein bestimmtes Gemeinschaftsbildungsmodell aneignet, dabei dessen wichtigste kulturelle Merkmale unbeachtet lässt, sie vielmehr nach Nutzen und Gebrauch zurecht biegt und formt und sie damit als völlig unglaubwürdige Elemente entstellt.

Somit ergibt sich ein Ort, ein Schmelztiegel für die Entstehung von Mythismen, also von neu ausgelegten, veränderten antiken Mythen, die einer ihnen fremden Logik folgen: die Aufrufe zum Germanentum beispielsweise machen sich die evokative Kraft des Urmythos zunutze, aber die dargebotenen Inhalte gehören nicht dessen Logik an, sondern sind die Frucht eines genauen politischen Projekts<sup>19</sup>. Derart geschwächt, ihrer signifikanten Bedeutungsfülle beraubt und gefährlich transponiert, werden die neuen Mythen nun als Anreiz für eine Bewusstseinsweiterung offeriert, im Vorfeld bereits ihres kritischen Urteilsvermögens und ihrer Selbstbestimmung entledigt! Paradoxerweise werden Wille und Verantwortungsbewusstsein in einem längst eindeutig definierten Zusammenhang beschworen, in einem peinlich genauen ideologischen Verfahren von Dekonstruktion und Rekonstruktion des Bewusstseins! Es entsteht eine Apotheose der ideologischen Fiktion in den Händen der systemischen Macht!

Die bayerischen Illuminaten sind vor allem als jener Zweig einer angeblichen Freimaurerei

---

<sup>19</sup> Vgl. *Chiodi*, Allegoria sociale, in "Iride", Filosofia e discussione pubblica, n° 20, gennaio-aprile 1997, anno X, S. 53-67.



bekannt, der sich in Deutschland zur Zeit der Aufklärung jenen egalitären doch gleichzeitig durch einen gewissen politischen Radikalismus geprägten Idealen verschrieben hat, die von Zeitgenossen als Apanage vor allem der französischen Kultur betrachtet wurden und die auf jakobinische Positionen hindeuteten, denen auch dieser Orden im Allgemeinen zugeneigt war.<sup>20</sup> Neben der wenn auch bezeichnenden historiografischen Querelle, die, wiewohl der einschlägigen Forschung bekannt, ich mir vorbehalte ausführlich zu behandeln, wobei ich beabsichtige sie zum Gegenstand einer meiner nächsten Arbeiten zu machen, präsentiert sich das Thema, das ich heute erörtere und das mir von erheblichem Interesse scheint bei einer ersten Analyse wie ein binomisches Modell für Geheimbundwesen, das diesen vermeintlich freimaurerischen Orden mitbezeichnet. erinnert man sich an das Begriffsverständnis von *sociabilitas* wie es die Strömung um Aguhlon- Roche aufgefasst hat, sollte gerade in den Illuminaten die Zweigleisigkeit einer *sociabilitas* hervorgehoben werden, die sich zum einen um die französischen Bildungsideale verfestigt, aber getragen und strukturiert wird gemäß der Kodexe der selektiven Kooptation, die hinführen zur Herausbildung von Elitegruppen um das Geheimnis. Selbstverständlich muss ich dabei in diesem Rahmen nicht nur die verschiedenen Strömungen der Aufklärung unberücksichtigt lassen, sondern auch die Differenzierungen von Sekte und Geheimgesellschaft, von französischem Aufklärungsgut und Aufklärungsideen germanischer Prägung, von Aufklärern und Illuminés übergehen. Ich schicke vorweg, dass mein Interpretationsansatz in Übereinstimmung mit der These, die ich aufstelle, nach einer zweifachen Deutung suchen wird, nämlich nach den zwei hermeneutischen, philosophisch-politischen Filtern, der Logik der systemischen Macht und der Sprache der politischen Symbolik. Bei genauer Geschichte des Ordens der Illuminaten wird von Anfang an deutlich, dass dieser auf dem einzigartigen Zusammenfließen von zwei Komponenten beruht, deren Besonderheit sein Wesen, seine Struktur und seinen Ausgang bestimmt: wie allgemein und

---

<sup>20</sup> Vgl. *Augustin Barruel*, *Memorie per servire alla Storia del giacobinismo*, Bd. III und IV, Gabinetto Letterario, Napoli, 1824.

mehrheitlich anerkannt, verdanken die bayerischen Illuminaten ihre Existenz der Initiative und der sorgfältigen Planung von Adam Weishaupt sowie dessen grenzenlosem Engagement in Hinsicht auf die Rationalisierung seiner Machtbegierde und seiner persönlichen und beruflichen Genugtuung dem akademischen und kryptojesuitischen Umfeld gegenüber. Weishaupt hat sich bei den Jesuiten weitergebildet und jenem Umfeld hat er die Instrumente zur Realisierung seiner Kreation entnehmen können. In der Lage den oft jugendlichen Eifer derjenigen zu steuern, die von starkem Idealismus geleitet, entschieden an die Bedeutungsfülle eines durch Tugend<sup>21</sup> und Empfindsamkeit<sup>22</sup> inspirierten moralischen Verhaltens glaubten, vermochte er die Orientierung an Themen der sozialen Erneuerung von egalitärem Charakter auszunutzen, in die sich anscheinend ein Teil der primären Forderungen nach moralischer Regeneration, die das gesamte 18. Jahrhundert durchlaufen hat, verwandelt hat. Dabei ist die Kardinaltugend des moralischen Systems nicht mehr die christliche Gelassenheit<sup>23</sup>, sondern das extreme Vertrauen in das menschliche Handeln, Erbe der weltlichen Verantwortlichkeit Luthers und der Zentralität des Begriffes Beruf<sup>24</sup>.

Einerseits also der übertriebene Ehrgeiz eines Einzelnen und sein persönlicher Traum von Macht; andererseits die Idealitäten einer noch immer durch die Lessingsche Utopie geprägten Generation<sup>25</sup>, die mit dem Aufkommen einer wenn auch nicht immer ganz eindeutigen

---

<sup>21</sup> Unter Tugend seien hier Ehrlichkeit, Treue sowie Fähigkeit, die Schwierigkeiten des Lebens ruhig zu ertragen zu verstehen, angereichert mit einem tiefen Sinn für menschliche Solidarität und sozialer Verantwortung. Vgl. *Freschi*, *Utopia*, a.a.O. S. 20.

<sup>22</sup> Empfindsamkeit ist nach Auffassung von Wolff Sensibilität „fodata sugli ideali di filantropia universale e sostenuta dalla fiducia nell’operare umano e da una vasta apertura verso tematiche di rinnovamento sociale, intrecciate alla primaria istanza di rigenerazione morale...“, ebd. S. 22. Tugend und Empfindsamkeit gehören zur neuen Bildung des Illuminaten sowohl ,in natürlichen Beziehungen des menschlichen Lebens wie auch in komplizierten gesellschaftlichen Konstellationen, vgl. Adolph Freiherr von Kniegge, *Über den Umgang mit Menschen*, Gert Ueding Hrsg., zweite Auflage, Frankfurt am Main 1977. In Bezug moralischen Anspruch der Gelehrsamkeitsgeschichte, vgl. Frank Grunert, *Von <guten> Buechern. Zum moralischen Anspruch der Gelehrsamkeitsgeschichte*, in *Historia literaria, Neuordnungen des Wissens im 17. und 18. Jahrhundert*, Frank Grunert und Friedrich Vollhardt (Hg.), Akademie Verlag, Berlin 2007.

<sup>23</sup> Ebd. S. 32.

<sup>24</sup> Ebd. S. 32f. und S. 36.

<sup>25</sup> Der Verweis auf Lessing sei hier *in primis* so verstanden, als ließe sich in der *Aufklärung* selbst jene pro-

bürgerlichen Sensibilität<sup>26</sup> und in der komplexen Begegnung mit der Politik und der gängigen französischen Kultur den Einfluss Rousseaus erkennen lassen<sup>27</sup>.

Das Aufeinandertreffen dieser zwei Spannungen erzeugt im Miniaturformat eine politische Gemeinschaft und eine Machtstruktur, die für den Philosophen von besonderem Interesse ist. Nebenbei gesagt vermeint man in der Tat eine Art Laboratorium zu erkennen, in dem jenes ungeheure und gleichsam verheerende Phänomen des Totalitarismus im Begriff ist sich zu entwickeln, dabei die elementaren Strukturen der Macht aufzeigt und so eine allgemeingültige Formel entwickelt, die bei Bedarf, sollten sich in einer Krisensituation die Bedingungen für eine derartige Allianz zeigen, jederzeit und überall anwendbar wäre.

Schüler eines Jesuitengymnasiums und später Student an einer stark katholisch orientierten juristischen Fakultät, die mehr denn je im Einklang mit dem kulturellen Klima jener Jahre in Bayern stand, wird Weishaupt seinerseits Professor für Kirchenrecht, nicht aufgrund seines Verdienstes, sondern dank eines erklärten Systems von Begünstigungen, das ihn bei seinen Kollegen unbeliebt macht und ihn durch Perfektionierung der jesuitischen Lehrmethoden, der Selbstkontrolle und der Kontrolle anderer auf ein akademisches Spielfeld führt, auf dem sein Machteifer und seine Begabung sich durch Bespitzelung und Anzettelung diplomatischer Intrigen veredeln. Dieses sind die Grundelemente, auf deren Basis es ihm möglich sein wird, die Sekte zu konzipieren und zu realisieren!

---

blematische und widersprüchliche Fülle wiederfinden, die eine Möglichkeit der Kontinuität zwischen der Kultur der Aufklärung und der Romantik konstituiert (*Freschi* S. 58-59); *in secundis* verstehe man ihn wie jenes Sammelsurium von politischen Idealitäten, in dem der beispielhafte Ritter die Erziehbarkeit des Menschengeschlechts gegen den Despotismus verteidigt, der für die Auflösung der natürlichen Ordnung, wird hier verstanden als Affront gegen den freien Gesellschaftsvertrag (*Freschi*, S. 60f.); mit Bezug auf die Gespräche für Freymäurer von *Lessing* sei außerdem die Spannung hervorgehoben, die große Teile des Jahrhunderts durchlaufen hat, nämlich zwischen der utopistischen Harmonie der Vernunft und der Toleranz, der Gerechtigkeit und der Gleichheit in der harten Konfrontation mit der faktischen Realität einer noch immer despotisch-feudalen Ordnung. Vgl. *Freschi*, *Utopia*, a.a.O. S. 68f.

<sup>26</sup> Trotz der politischen Schwäche des deutschen Bürgertums liegt das ideologische und kulturelle Leben des Landes in seiner Hand. Das kulturelle Leben des 18. Jahrhunderts war als Derivat pietistischer Prägung und somit nicht zwingend illuministisch, durchaus nicht von der französischen, des Materialismus angeklagten Literatur beeinflusst, sondern vielmehr von der englischen. Vgl. ebd. S. 78f.

<sup>27</sup> Vgl. *Le Forestier*, *Les Illuminés de Bavière*, a.a.O. S. 17

Es ist vielleicht interessant an das denunziatorische Klima zu erinnern, in dem die jungen Schüler jener Zeit unterrichtet wurden, sowie auch an die als nutzbringend eingestuften Übungen im jesuitischen Umfeld, wie zum Beispiel das Vater Unser rückwärts aufsagen oder komplette Kapitel der Katechese von Canisius - damals sehr verbreitet - auswendig zitieren, dabei die Konjunktionen oder andere Teile des Textes auslassend<sup>28</sup>! So lässt sich das komplizierte Netz der horizontalen und vertikalen Beziehungen, das Weishaupt infolge des erhaltenen Unterrichts gesponnen hat, unmittelbar begreifen, wobei er eine perfekt funktionierende und auf Gegenseitigkeit beruhende Kontrolle entwickelte, die auch an einen gewissen Sadismus - versteckt hinter einer entpersonalisierten Überkontrolle - denken lassen könnte, die wiederum die Person in den Mittelpunkt stellt. Auf diesem Weg werden die Anhänger dazu verleitet, sich im Namen der Wahrheit und der zukünftigen Palingenese des Menschengeschlechts selbst einer Art von epistolarem Voyeurismus zu beugen<sup>29</sup>. Unnötig sich an dieser Stelle mit den unterschiedlichen Stufen und Klassen zu befassen, die die tragende Struktur der Organisation ausmachen; es sei lediglich daran erinnert, dass Weishaupt sie in 3 Ebenen unterteilt (Noviziat, Minervale und Minervale Illuminatus), die später zu Zeiten größeren Ruhmes dank Zutun von Adolph Freiherr von Knigge in 4 Klassen erweitert werden (nämlich Minervale, Blaue Freimaurerei, Klasse der Mysterien und der Höheren Mysterien); ihrerseits noch in weitere Untergruppen unterteilt<sup>30</sup>.

---

<sup>28</sup> Vgl. ebd.

<sup>29</sup> Vgl. H. Schlaffer, Rezension, 1977, 146 f., zitiert in Manfred Agethen, Geheimbund und Utopie. Illuminaten, Freimaurer und deutsche Spätaufklärung, R. Oldenbourg Verlag, München 1984, S. 51. Bezüglich der Kontakte von de Sade zur französischen Freimaurerei vgl. u.a. Giarrizzo, Massoneria, a.a.O. S. 61. Im Artikel 18 der Statuten (1776-1778) schreibt man: „Zu diesem Ende überreicht jeder zu Ende jedes Monats seinen Obern ein verschlossenes Blatt, in welchem er anzeigt: 1) Was er als ein Vorurteil ansehe; 2) An wem er solches wahrgenommen; 3) Welche Vorurteile er an sich entdeckt“ ...u.s.w. in dieser Richtung; an anderer Stelle, am Artikel 10 wird gesagt: ...“ vor allen erforschet den Menschen nicht aus Büchern, auch euch selbst, und in ähnlichen Umständen schließet auf andere.“ Vgl. Die Illuminate, Quellen und Texte zur Aufklärungsideologie des Illuminatenordens (1776-1785), Jan Rachold Hrsg., Berlin 1984, S.36 und s.37. Vgl. auch Instruction für diejenigen, welche facultatem insinuandi erhalten, ebd. s. 60 ff. und Instructio insinuatorum, ebd. s. 63 ff.

<sup>30</sup> Die nach Baron von Knigge reformierten Klassen sahen außerdem eine nochmalige Unterteilung einer jeden in die folgenden spezifischen Grade vor: 1. *Noviziat, Minervale, Minervale Illuminatus* oder *minor*, 2. *Lehrling, Geselle, Meister*; 3. *Illuminatus major* oder *Schottischer Noviziat, Illuminatus dirigentes* oder

Noch wichtiger ist die Tatsache, dass jene Grade vom ersten Moment an nach dem Beispiel der Abstufungen eines Initiationspfades gemäß freimaurerischem Vorbild entstehen; ein Aspekt, der sich in der Folge durch den Beitrag Baron von Knigges zunehmend verstärken wird. Weishaupt baut ein Gerüst von Symboliken vielfältiger freimaurerischer Inspiration auf, das in der Lage ist, den zukünftigen Ordensbruder zu verwirren und ihm den Eindruck eines geheimnisvollen Ambientes von eindeutig freimaurerischer Färbung nach Art der Strikten Observanz zu vermitteln<sup>31</sup>. Auf diese Art und Weise sah sich der Novize in eine Welt der Gemeinschaft und der Brüderschaft eingeführt, in der das Geheimnis zum zentralen Element wurde und sowohl als Sicherheitsventil als auch als Motor und Multiplikator der verwendeten Energien fungierte<sup>32</sup>.

Es ist gerade dieser Punkt, der die Doppelnatur der Sekte im Geheimbundwesen zum Ausdruck bringt, gänzlich geplant und weiterentwickelt im Bewusstsein der zentralen Bedeutung des Geheimnisses, von dem die Anhänger einerseits in Kenntnis gesetzt zu werden und von dem sie zugunsten der eigenen spirituellen Entwicklung sowie im Hinblick auf eine Realisierung des utopischen Projekts der Palingenese der Menschheit zu profitieren gedenken; allerdings entspricht dem auf der anderen Seite keine Wahrheit, wenn nicht

---

*Schottischer Kavalier, 4. Höhere Mysterien: Priester, Magio, Regent.* Vgl. *Le Forestier*, Les Illuminés de Bavière, a.a.O. S. 46-71, S. 251-295. Zu Mysterien vgl. auch Adam Weishaupt, Pythagoras oder Betrachtungen über die geheime Welt- und Regierungskunst, Erster Band, 1790, in *Die Illuminaten*, J. Rachold hrsg., Berlin 1984, s. 285 ff. Im Bezug Disziplin, Freimaurerei und Christentum nach Illuminatenbund, vgl. Ebd., s.s. 264 ff; s. 272 f.

<sup>31</sup> In den 70er Jahren des Jahrhunderts, mit dem Eintreten einer weiteren Krise des freimaurerischen Geheimbundwesens und nach den Schwierigkeiten der 30er und 40er Jahre, war die *Strikte Observanz* auf der Suche nach neuen Kräften gegen die Verbreitung der esoterischen Freimaurerei und im Besonderen des Martinismus; deshalb war sie der Meinung, in den Kräften der neuen Geheimgesellschaft einen nützlichen Alliierten zu finden und gestattete dessen Aufnahme. Hierzu vgl. *Giarrizzo*, *Massoneria*, a.a.O. S. 202 und S. 206. Bezüglich einer Synthese der Ereignisse des ursprünglichen Martinismus sowie zu der vorwiegend philosophisch-politischen Lehre von *Louis-Claude de Saint-Martin* vgl. *Cuomo*, *Il sovrano luminoso*, a.a.O.

<sup>32</sup> Zur utopischen Funktion der Geheimhaltung im Illuminatenbund und allgemein im 18. Jahrhundert, vgl. *Geheimbund und Utopie*, M. Agethen hrsg., a. a. O. s.127 ff.; um die unterschiedliche Funktion der Geheimhaltung bei Freimauern und Illuminaten, s. 133 ff.; Verschärfung des Geheimhaltungsprinzips bei den Illuminaten, s. 136 ff. "Weishaupt nahm mit den hier angedeuteten Absichten eine bewusste Erweiterung, ja, qualitative Veränderung des bisherigen, maurischen Geheimnisses vor, um es politisch verwertbar zu machen", ebd. S. 137.

die der Natur der systemischen Macht<sup>33</sup>, die, erst einmal von den Instrumentarien und Modalitäten einer getreuen Ausübung befreit, lediglich das undeutliche Antlitz eines leeren Raumes aufweist, der gleichsam durch in diesen von außen induzierte Kräfte widerhallt! Jene Art von Einrichtung erklärt sich bestens mithilfe der Theorie der systemischen Macht, so wie sie von Giulio M. Chiodi expliziert wird. Sie unterscheidet drei Untersysteme oder für diese wesentliche Instrumentarien: die Kraft, das Recht, die ideologische Fiktion. Die unterschiedlichen Kombinationsmöglichkeiten eben dieser bestimmen sowohl in groben Zügen als auch im konkreten Fall individueller politischer Richtungsfindung die Form und die Verhaltensweisen, die ihnen ihrerseits eine Katalogisierung gemäß den Kategorien der unterschiedlichen politischen Systeme erlaubt, von denen beispielsweise das patriarchalische sich als das am wenigsten elaborierte Basissystem erweist<sup>34</sup>. Hier präsentiert sich die ideologische Fiktion wie jene unterschiedslos kulturelle, religiöse, moralische, familiäre *koinè*, über deren Grenzen hinaus die Dunkelheit des nicht dem Dominium der Gemeinschaft unterstellten Territoriums zu einem Sinnbild für die Angst vor dem Tod wird<sup>35</sup>. In ihr lassen sich lediglich zwei Charaktere deutlich ausmachen: der Patriarch und seine Angehörigen beziehungsweise die vertikale Beziehung zwischen Machthaber – Untergebenen und jene horizontale der Brüderschaft mit ihren entsprechenden konfliktbeladenen Problematiken<sup>36</sup>.

Was auch immer die Abfolge der Interventionsmodalitäten des Machthabers bestimmt, das Wesen der Intervention selbst entzieht sich keineswegs der Vorherrschaft der ideologischen Fiktion, die zwei Seiten aufweist: auf der einen Seite ein vielfältiges Instrument in den Händen der Befehlsgewalt, das und auch auf die Art der Deutung von Recht, Kraft und

---

<sup>33</sup> Vgl. Chiodi, La menzogna del potere, Giuffrè, Napoli 1979.

<sup>34</sup> Ebd. S. 128 ff.

<sup>35</sup> Bezüglich der gesellschaftlichen Bedeutung der Angst vor dem Tod und der symbolischen Funktion des Raums vgl. Luigi Alfieri, La paura e la città, in Elena Cuomo (Hg.), Simboliche dello spazio, immagini e culture della terra, A. Guida Ed., Napoli 2003.

<sup>36</sup> Vgl. Chiodi (Hg.), Conflitto tra fratelli. *Miti, Simboli e Politica*, Serie Azzurra, Giappichelli, Torino 1993. Bezüglich der horizontalen Konfliktualität zwischen Ordensbrüdern und deren Verhältnis zu einem wohlwollenden Machthaber vgl. Domenica Mazzù, Il complesso dell'usurpatore, Giuffrè, Milano 1986.

ihrer Anwendungsmodalitäten Einfluss nimmt, auf der anderen Seite der Kontext, der die Existenz der eigentlichen Form der Macht ermöglicht und unabdingbar macht.

Dem patriarchalischen System von Herrschaft gänzlich vergleichbar ist der offizielle Orden der Illuminaten, der die ideologische Fiktion sowohl in der Vertikalität der Beziehung Schüler-Lehrer/Vater, als auch in der Horizontalität der Brüderschaft widerspiegelt; Dimensionen, die neben dem Geheimnis auch Werte wie Gehorsam und stillschweigende Unterstützung zu unverzichtbaren Bedingungen für die Zugehörigkeit zu einer Sekte machen. Der interessante Aspekt ist jedoch der offenkundig sekundäre der Anwendungsmodalitäten dieser Koordinaten. Die bayerischen Illuminaten sind ein besonderer Fall von pyramidenförmigem Geheimbundwesen, in sich geschlossen und auf rigorose Art elitär, das sich in seiner Struktur auf die *Ratio* beruft, als einzige in der Lage die Menschheit erneut mit Glück zu versehen und sie zur ursprünglichen Brüderlichkeit und Gleichheit zurückzuführen.

Der Erfolg der geheimen Gesellschaft scheint dem simplen Format zum Trotz im Wesentlichen in der glücklichen Kombination aus einer rigiden, bis ins kleinste Detail hierarchisierten Machtstruktur und aus einem vorurteilsfreien Gebrauch der ideologischen Fiktion im Einklang mit der Sensibilität der jeweiligen Zeit zu bestehen.

Oberstes Ziel des Ordens ist es nämlich ein kleines Heer von Anhängern zu bilden<sup>37</sup>, auf das Verlass ist bei der Durchführung einer anthropologischen Palingenese und des Umsturzes der politischen Macht im Namen der antiken germanischen unpolitischen „Anarchie“<sup>38</sup>; so vermischen sich einige Merkmale einer nomadischen Urkultur germanischer Prägung und das Fehlen eines symbolisch im Raum der Sesshaftigkeit auffindbaren Machtzentrums mit dem Fehlen von politischen Formen und mit der Willkür<sup>39</sup>. Das politi-

---

<sup>37</sup> Im Original Schrifte vom Weishaupt findet man rethorischen Fragen in Bezug auf “Ueber andere Menschen zu herrschen durch ein wissenschaftliches Monopolium” (s. 303 ff.); “Köpfe und Meinungen herrschen” (s. 308 ff.); vgl. Adam Weishaupt, Pythagoras oder Betrachtungen über die geheime Welt- und Regierungskunst, Erster Band, 1790, in Die Illuminate, J. Rachold hrsg., a. a. O.

<sup>38</sup> Das politische Projekt Weishaupts enthält Elemente von Nomadentum, die das Urgermanentum verherrlichen, auch wenn sie sich mit dem Rousseauschen Echo vermischen, vgl. *Le Forestier*, Les Illuminés de Bavière, a.a.O. S. 311.

<sup>39</sup> Vgl. *Chiodi*, Il costituzionalismo europeo tra civitas e socialitas, in Danilo Castellano (Hg.), Quale Costituzione per quale Europa? Esi, Napoli 2004.

sche und anthropologische Programm von Weishaupt gibt auf diese Weise den Mythos eines Urgermanentums, das frei von sozialen Bindungen ist, als Restaurationsprojekt zur Wiedererlangung der Freiheit des deutschen Volkes aus. Im Bedarfsfall entsprechen die ersten Grade der Illuminaten, aber im Grunde alle, einer Bildungsgemeinschaft oder einer gehobenen Lehrgesellschaft für Geisteswissenschaften und Anthropologie.

Nicht zufällig wurden die den Anhängern unterbreiteten Studieninhalte ordnungsgemäß unter strikter Auslassung von Theologie und Jurisprudenz ausgewählt, da diese als für den Geist schädlich angesehen wurden; ebenso unbeachtet blieben all diejenigen Autoren, die bereits seit der Antike als reich an suggestiver Aussagekraft gelten<sup>40</sup>. Eine derartige Auslese bewies eine geschickte List um die Novizen auszuwählen und nur die wirklich geeigneten zu fördern, um sie zu Lasten jener zu indoktrinieren, die in den freimaurerischen Symbolismus eingeführt wurden<sup>41</sup>! Von Beginn an bestand das Interesse des Ordens jedoch im Wesentlichen darin, die Anhänger an ein bestimmtes tägliches Arbeitspensum zu gewöhnen; dabei sollten die Prinzipien des Gehorsams und des Fleißes beachtet werden, ebenso wie eine absolute Selbstverleugnung den unmittelbaren Vorgesetzten gegenüber und ein blinder Glaube an die hohen Grade, von denen sie keinerlei Kenntnis hatten, aber mit denen sie in einem regen und indirekten Briefwechsel bei

---

<sup>40</sup> Zur Auswahl der Geschichtsphilosophischen Strömungen und ihrer Autoren durch den Illuminatenbund, vgl. M. Agethen, Geheimbund und Utopie, a. a. O., s. 106 ff. Besonders Interessant scheint die Art und Weise des Zusammenhangs mit dem Naturrecht: Für Marcel Thomann spielten auch die Lehren Christian Wolffs im Illuminatenorden eine gesteigerte Rolle. Weishaupt hatte durch seine Kindheit im Hause des Wolff-Schuelers Adam Ickstatt die Gelegenheit, die wolffischen Lehren kennen zu lernen. Vgl. M. Thomann, Die Bedeutung der Rechtsphilosophie Christian Wolffs in der juristischen und politischen Praxis des 18. Jahrhunderts. In: Humanismus und Naturrecht in Berlin-Brandenburg-Preussen. Ein Tagungsbericht; hrsg. V. H. Thieme. Berlin/New York 1979, s. 121 -133. Nach Agethen habe Weishaupt die Grundüberzeugungen des naturrechtlichen Denkens auf eine äußerste Zuspitzung geführt, und "damit ein politisches pädagogisches Programm a priori legitimiert. Hier fallen das utopische und das naturrechtliche Prinzip in theoretisch-philosophischer Zuspitzung ineinander", vgl. M. Agethen, Geheimbund und Utopie, a. a. O.,s. 123.

<sup>41</sup> Was erkennbar werden lässt, wie hoch die bayerischen Illuminaten die Freimaurerei einschätzten, mit deren direkter Abstammung sie prahlten noch bevor sie sich als ihr fester Bestandteil erklärten. „So war einmal den ehemaligen Freimauern ein Programmgebot gemacht und damit die Mitgliederwerbung erleichtert, zum anderen sollten aber alle, für die weitergehenden Ziele des Ordens nicht taugten, nach Weishaupts Vorstellungen in dieser Klasse zurückbleiben und von dem weiteren System gar nichts erfahren“, vgl. Aus einem Tagebucheintrag Zwacks vom Dez. 1788 – Originalschriften, 1787, 300, In M. Agethen, Geheimbund und Utopie, a. a. O., s. 138.



kreuzweiser Kontrolle standen. Jedes Mitglied war gezwungen täglich ein ausführliches Tagebuch in epistolarer Form zu verfassen, das das eigene Leben in der Gemeinschaft mit den Brüdern aber auch das persönliche, familiäre und das Gewissen betreffende Leben enthalten sollte. Dieses gänzliche Fehlen von Zurückhaltung wurde ihm als eine spirituelle Übung abverlangt, um späterhin selbstverständlich als präventive Waffe von erpresserischem Charakter zu dienen. Erst einmal an jene Konvention gewöhnt, wurden die Mitglieder angehalten die Methode auch den Brüdern gegenüber anzuwenden, mit denen sie in Hinsicht auf ihre Studien inzwischen in einen klaren Wettstreit getreten waren und zu denen sie keinerlei persönliche Vertraulichkeit aufgebaut hatten; letztere war lediglich für das vertikale Verhältnis mit dem direkten Vorgesetzten oder auch einem unbekanntem Vorgesetzten gegenüber vorgesehen. Jedes Mitglied wurde jedoch von anderen Mitbrüdern ohne sein Wissen bespitzelt, während es glauben gemacht wurde, dass dieses Denunziantenwerk ein besonderer Dienst am Orden und sein ganz persönlicher Verdienst sei<sup>42</sup>.

Die Pädagogik nimmt folglich einen wichtigen Platz innerhalb der gesamten Ausbildung des Adepten ein. Er wird in der Überzeugung geformt schrittweise zu absoluten Wahrheiten zu gelangen und lässt sich auf ein ausgeklügeltes Programm der Bewusstseinsorientierung ein, das aus einer *pars construens* und einer *pars destruens* besteht. In der ersten werden all jene mit dem Zeitstil im Einklang stehenden Auffassungen dargeboten, die die Gemüter erregen und die totale Hingabe des Anhängers an den Orden bestimmen können. Erst in einer späteren Phase, gekennzeichnet durch die bereits erfolgte Unterwerfung des Willens unter die höhere Order und durch die Zerstörung der Gedankenfreiheit aufgrund einer Entpersönlichung zugunsten des sozialen Netzwerkes werden alsdann die Schlüssel für die Auflösung und die Demolierung des kompletten angesammelten Wissens geliefert.

Dies ist die schöpferische Phase, die die hohen Ränge der Hierarchie interessiert: zu diesem Zeitpunkt ist das Bewusstsein formbar. Diejenigen, die für würdig erachtet und der Sache zu Diensten stehen können, werden Schritt für Schritt in das Geheimnis eingeweiht.

---

<sup>42</sup> Vgl. *Le Forestier*, *Les Illuminés de Bavière*, ebd. S. 73-77.

Die anderen werden in freimaurerische Ränge eingeführt: sie stellen das uninteressante menschliche für den Prozess der Indoktrinierung nicht geeignete Material dar.

Das wahre Geheimnis liegt demnach in der völligen Aufopferungsbereitschaft das Studium sowie ein diszipliniertes Lernen und Zusammenleben betreffend. Hier findet der raffinierte Umgang mit der ideologischen Fiktion endgültig seine Vollendung und untermauert gleichzeitig den Machtmechanismus, auf den sie sich gründet. Weishaupt und seine engsten Mitarbeiter greifen genau jene ideellen Spannungen auf, die zu jener Zeit unter einem Großteil der gebildeten Jugend verbreitet waren und lancieren so ihren Slogan Gleichheit, Brüderlichkeit und Freiheit in Übereinstimmung mit dem sozialen Umfeld. Das gesamte Unternehmen zielt darauf, eben diese Begeisterung in Richtung eines in sich widersprüchlichen Projekts zu lenken, nämlich hin zur Realisierung einer Geheimbundstruktur im geschlossenen System, deren Kern ein pyramidenförmig angeordnetes Machtsystem ist, das von einer den geheimen Prinzipien unterworfenen Basis getragen wird. Der Plan der Befrachtung und der Entleerung des Bewusstseins ist eine raffinierte Strategie um einen Akkumulator für eingleisige Erwartungshaltungen in Bezug auf ein geheimes doch ständig evoziertes Ziel schaffen zu können. In der Endphase und bevor der psychologische Mechanismus unwiderruflich ausgelöst wird, erfolgt ein Austausch der Inhalte, das *de facto* lediglich nominell ist, da die Anhänger bereits bis zum Hals in der Logik der Macht stecken, in der sie ausgebildet wurden, wobei sie sich in dem Glauben wähnten, für die Wiederherstellung der ursprünglichen Freiheit des germanischen Volkes zu arbeiten.

Die evokative Kraft einer symbolisch orientierten Sprache, unmissverständlich reduziert auf ein Trugbild, auf eine Allegorie, so wie beispielsweise auf den Mythos des Urgermanentums, die wie eine Erzählung benutzt wird, wie ein Ort natürlicher Brüderlichkeit und Gleichheit, in den sich ein nicht klar definierter anarchischer Freiheitsbegriff einfügt, ist in der Lage die jugendlichen Idealitäten zu verführen, wobei sie den libertären Schwung mit einem diffusen Aufruf zur Urform verwechselt, ausgelöst durch eine äußerst wirkungsvolle soziale Allegorie<sup>43</sup>.

---

<sup>43</sup> Vgl. *Chiodi, L'allegoria sociale, a.a.O*

Die Begeisterung für den Urzustand als Negation jedweder fest gefügten Gesellschaft, die sich eine institutionelle Form gegeben hat, steht in deutlichem Kontrast zu der pedantischen Hierarchisierung der Kontrolle, auf die sich die Ordnung selbst stützt. Die Brüderlichkeit unter allen Völkern widerspricht ebenfalls dem Aufruf zum Urgermanentum und der Begeisterung für dessen Eigenheiten. Außerdem steht die angestrebte und zur Schau gestellte anarchische Freiheit in kontinuierlichem Widerspruch zur Disziplin der Sekte. Dennoch verhilft die raffinierte Propaganda der bayerischen Illuminaten dem findigen und erbarmungslosen politischen Projekt, das im Kern lediglich die Selbstbestätigung eines Machtapparates war, sowohl zu intellektueller Aufrichtigkeit als auch zu dem libertären Schwung von vielen - auch von freimaurerischen Mitbrüdern -, die ein ehrliches Interesse für das Studium und für das Wohl der Menschheit leitete.

Diese Modalitäten bezeugen eine von oben gesteuerte und bis ins Äußerste durchdachte Überwachung, die ihrerseits eine totale Anarchie der Machtausübung seitens einer beschränkten Elite oder sogar eines Einzelnen maskiert; die moralischen Werte und die Bedingungen für Brüderlichkeit existieren ausschließlich, um den Ehrgeiz und die irrationalen Antriebe einiger Weniger zu begünstigen und zu verbergen.

Es ist jedoch *ex post* nicht möglich jenes Phänomen ausschließlich auf die Initiative des Gründers zu reduzieren, wohl aber muss es auf die einzigartige Symbiose zurückgeführt werden, die zwischen zwei anthropologischen Auffassungen und der Macht stattgefunden hat. Die eine ist in der Logik der reinen Machtausübung zu erkennen, die sich des Menschen als reines Instrument und ausschließlich der Macht zum Zweck bedient; die andere ist hingegen die Instrumentalisierung der Macht für ideelle Ziele.

Hieraus resultiert eine zweifache Form von Geheimbundwesen, die sich aufgrund einer doppelten Stumpfheit oder zumindest aufgrund der Blindheit der Anhänger gegenüber der ideologischen Instrumentalisierung seitens der Führung und aufgrund von Unterschätzung der angewendeten Energien eben dieser entwickeln konnte.

Somit ließe sich die Dämonisierung, der der bayerische Illuminatenorden zum Opfer gefallen ist, möglicherweise mit der Erkenntnis der Gefährlichkeit des Verfahrens erklären: reines politisches Projekt, erbaut auf dem schrecklichsten aller Geheimnisse, nämlich dem

der Leere, dem ein Energiefluss entströmt, der sich in einem Infinitesimalnetz von mit strenger Präzision ersonnenen Kanälen verzweigt; diese sind im Gegensatz zu den einzelnen civitates in der Lage das Bewusstsein ungeachtet der Plausibilität der Inhalte in Richtung eines jedmöglichen Ziels zu steuern, gleich einer mächtigen Verschwörerorganisation, die in der Lage ist, die institutionellen Stellen der Politik zu unterwandern und deren Schicksal stark zu beeinflussen.



Sesto San Giovanni (MI)  
via Monfalcone, 17/19

© Metabasis.it, rivista semestrale di filosofia e comunicazione.  
Autorizzazione del Tribunale di Varese n. 893 del 23/02/2006.  
ISSN 1828-1567



Dieser Werk ist unter einer Creative Commons-Lizenz  
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.5/de/>